

Prof. Dr. Eduard Haug

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Jahrbuch der Gesellschaft für Schweizerische Theaterkultur**

Band (Jahr): **5 (1932-1933)**

Heft 1: **Festspiele**

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Prof. Dr. Eduard Haug †


Er starb in Schaffhausen, im Alter von 76 Jahren, am 31. August 1932. Er war als Sohn des Stadtpfarrers in Widdern in Württemberg am 20. Juni 1856 geboren worden, hatte in Tübingen Theologie und Germanistik studiert und lehrte Deutsch und Philosophie an der Kantonsschule in Schaffhausen seit 1882. Mit seinen Schülern spielte er die Klassiker. Und dann fand er den Weg zum großen Volksschauspiel. Otts Zentenarfestspiel inszenierte er 1901, das Ehrenbürgerrecht war der Dank des Standes Schaffhausen an den Spielleiter, Otts „Karl der Kühne und die Eidgenossen“ liess er 1905 in Szene gehen, Schillers „Tell“ 1906 in Zürich-Wiedikon. Zusammen mit August Schmid brachte er dann 1912/13 die wirklichkeitsfrohe Tellaufführung in Interlaken heraus, die den Höhepunkt realistischer Freilichtspielkunst in der Schweiz darstellte. Um das schweizerische Volkstheater hat sich Haug auch pädagogisch ernstlich bemüht durch Spielleiter-Kurse. Ein bleibendes Denkmal setzte er sich durch seine vorzügliche Arnold Ott-Biographie. Arnold Otts Werke in der von der Gesellschaft für Theaterkultur geplanten Gesamtausgabe herauszugeben, war ihm leider nicht mehr vergönnt.

DAS MODERNE HOTEL BASELS

Im Zentrum der Stadt
Schöne Sitzungssäle

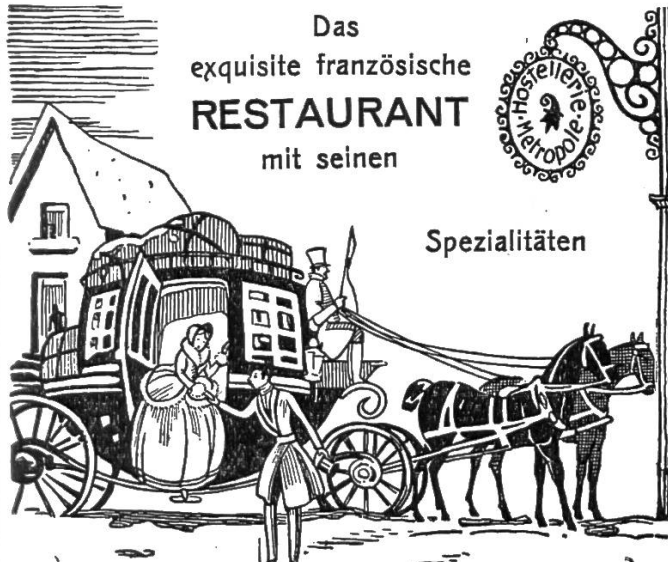
Das
exquisite französische
RESTAURANT
mit seinen

Spezialitäten



Die bekannte und originelle
BIERHALLE

Ausschank:
Feldschlösschen-Bier
Löwenbräu
Pilsner Urquell



Basel-Metropole Hotel Monopole

KONZERT
im Restaurant und
Tearoom